

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

be

baumschlager eberle
st. gallen

Das Büro **be** St.Gallen AG wurde 2006 gegründet und arbeitet als selbständiges Unternehmen innerhalb der **be** Gruppe. Die Leitung obliegt den beiden Mitinhabern Hans-Ullrich Grassmann und Elmar Hasler, die seit 1989 bzw. 1992 in der **be** Gruppe mitwirken.

Unser Architekturbüro sieht es als primäre Aufgabe an, vorhandene Lebenswelten zu optimieren. Wir vermeiden übersteuerte Funktionsprogramme, die morgen schon überholt sind. Ein optimiertes Spannungsfeld von Hülle, Kern und Primärkonstruktion bildet die Basis für unsere Gebäude, deren Substanz bereits auf Langlebigkeit ausgelegt wird. Kompakte Formen, die Einpassung in den Kontext und ein flexibles Flächenangebot verstärken diesen Ansatz, sodass letztlich ökonomische Nachhaltigkeit ökologisch wirksam wird.

Traditionell sehen wir uns der Thematik von energetisch optimierten Gebäuden verpflichtet. Dabei glauben wir nicht an die Anwendung kommerziell gesteuerten Labels, welche oft zu fragwürdigen Gesamtlösungen führen. Wir arbeiten an neuen Konzepten zur baulichen Nachhaltigkeit, die z.B. auf dem Prinzip der Massenträgheit basieren. Ziel dieser Entwicklung: mehr Energieeinsparung – weniger Technikeinsatz.



2226, Lustenau, Österreich
Bruttogeschossfläche, 3201 m²
Nutzfläche, 2421 m²
Fertigstellung, 04/2013
Fotos, Eduard Hueber, NY USA



Atmosphäre statt Maschine

Gebäude brauchen immer weniger Energie, der Aufwand für diese Reduktion wird durch Unterhalt und Wartung immer höher. Die Versprechung vom Haus als Kraftwerk erinnert stark an die Versprechungen der Moderne, Störfaktor in der Leistungsbilanz der heilen Welt ist nur noch der Mensch. Baumschlager Eberle geht es beim Bürohaus in Lustenau nicht darum, die Natur durch eine technische Umwelt zu ersetzen, sondern um sinnvolle Zusammenhänge für den Nutzer.

Das Gebäude kommt ohne Heizung, Lüftung und Kühlung aus, in Steuerung der Energieströme zeigt sich der menschliche Eingriff. Vor allem aber, es ist ein Haus aus Stein, mit Wänden, Türen und hohen Räumen. Es benötigt wenig graue Energie, es sorgt dank der elementaren Mittel der Architektur für ein Wohlbefinden, wie es dank der angenehmen Proportionen und dem selbsterklärenden Gebrauch entstehen kann. Die konstruktiv-energetischen Grundlagen dafür reflektieren das gesammelte Wissen von Baumschla-

ger Eberle seit nunmehr 27 Jahren. Die Hülle verfügt über einen zweischaligen Wandaufbau aus jeweils 36 Zentimetern Ziegel, miteinander verzahnt sorgt die innere Schicht für hohe Druckfestigkeit, die

äußere isoliert effizient. Tiefe Fensterlaibungen reduzieren den Wärmeeintrag, innen angeschlagene Lüftungsflügel werden über Sensoren gesteuert, um das Raumklima behaglich zu machen. Ein Beispiel: Im Winter sorgt die Abwärme für hohen Energieeintrag, die Lüftungsflügel gehen erst auf, wenn der CO₂-Anteil im Raum steigt. Bei sommerlicher Hitze öffnen sich die Flügel nachts, um mit «Zugluft» natürlich zu kühlen. Sensoren unterstützen, vielleicht ein wenig kontrollierter, die normale Tätigkeit der Benutzer in einem Haus, das konzeptuell, ästhetisch und im Alltag sehr lange gültig sein wird.

